

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme  
3 Mark 80 Pf.  
und bei fortwährenden Lieferungen des Hauptblattes  
zur Mittagszeit ein Vierteljahr nur 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweigehaltene Zeile Fettschrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 16.

Halle, Sonnabend den 20. Januar. [Mit Beilagen.]

1877.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 18. Januar.** Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht die von Lord Salisbury in der Montagskonferenz überreichte abgeänderte Zusammenfassung der Beschlüsse der europäischen Delegirten (resumé mitige) in einer dem französischen Urtext entsprechenden Uebersetzung. Die auf Bosnien, die Herzegovina und Bulgarien bezüglichen Bestimmungen lauten: Die Generalgouverneure dieser Provinzen sollen während der fünf ersten Jahre nach eingetretener Zustimmung der Mächte ernannt werden. Die Provinzen werden in Sandschaks mit Mutefaris, die auf den Vorschlag der Kaiser's (Gouverneure) von der Porte für einen bestimmten Zeitraum ernannt werden und Kantone Mahles und Mudirliks mit 5 bis 10,000 Seelen eingetheilt. Es sind Kantonalbehörden zu errichten, die von der Bevölkerung jeder Gemeinde gewählt werden und deren Befugnisse sich auf alle Angelegenheiten erstrecken, die den Kanton als solchen angehen. Ferner sollen Provinzialversammlungen eingeführt und deren Mitglieder von den Kantonalräthen auf einen Zeitraum von 4 Jahren gewählt werden. Diese Provinzialräthe haben die Provinzialbudgets nach einem feststehenden Systeme abzugeben und einen Provinzial-Verwaltungsausschuß zu ernennen, dessen Entscheidung die Kaiser's (Statthalter) in allen solchen Fällen einholen müssen, welche die gewöhnliche und einfache Ausführung der Befehle und Verwaltungsbestimmungen überbreiten und worüber sie des Weiteren an die Porte berichten können. Was die Verbesserung der Steuerverwaltung betrifft, so sollen die Provinzial- und Kantonalräthe die Verteilung und Erhebung der Steuern übernehmen. Ausgenommen hieron sind die Zoll-, Post- und Telegraphenfälle, die Tabaks- und Alkoholsteuer und die Regie. Die Verapachtung der Steuern und der Nachlass von Steuer rückständen ist verboten. Der Provinzialhaushalt soll für je 5 Jahre auf Grund der Durchschnittserträge festgesetzt werden. Ein Theil der Einnahmen ist für die Ver- zinsung und Tilgung der öffentlichen Schuld, sowie zu den übrigen Bedürfnissen der Gesamtregierung zu verwenden. Der Ueberschuß soll den Provinzen verbleiben. Die Reorganisation der Justiz soll im Sinne einer größeren Unabhängigkeit des Richterthums erfolgen. Die Ernennung der Richter bei den Civil- und Strafgerichten erfolgt durch die Statthalter unter Zustimmung des Provinzialverwaltungs-Ausschusses; die Mitglieder der Appellate werden durch die hohe Porte selbst auf Vorschlag der Statthalter ernannt. Die Sitzungen sind öffentliche. Die Rechtsprechung der kirchlichen Behörden erfolgt nur in konfessionellen Angelegenheiten. Vollkommene Kultusfreiheit wird gewährt. Die Unterhaltung der Geistlichkeit, der religiösen Einrichtungen und der Unterrichtsanstalten ge-

schieht durch die Gemeinde selbst. Gegen gewaltsame Bekehrungen wird Sicherstellung gewährt. Die Landessprache wird mit der türkischen Sprache bei den Landesbehörden gleichgestellt. Die Verwendung irregulärer Truppen wird verboten. Eine nationale Miliz, sowie eine nationale Gensdarmarie aus Christen und Muselmännern nach dem Verhältnisse der Bevölkerungsziffer werden gebildet. Die Subalternoffiziere werden von den Statthaltern ernannt. Die iberischen Kolonien sind verboten. Für die wegen politischer Vergehen verurtheilten und verfolgten Christen wird allgemeine Amnestie gewährt. Das Recht der landlichen Gutsbesitzer und kleiner Pächter in Bosnien und der Herzegovina soll verbessert werden. Für den Erwerb von Land und die Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit seitens der Ausgewanderten wird eine Erleichterung eintreten. Die Einführung dieser Maßregeln erfolgt innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten. Was die Einsetzung einer Aufsichtsbehörde (Kontrollkommission) angeht, so werden von den Mächten zwei Aufsichtsbehörden eingesetzt werden, um einerseits die Ausführung dieser Bestimmungen zu überwachen und andererseits die Ortsbehörden für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Derselben werden besondere Befugnisse ertheilt.

**Konstantinopel, d. 17. Januar.** Die Regierung will den Betrag von 7 Mill. Pfd. Sterl. Papiergeld, deren Emission jüngst angeordnet war, nicht in Umlauf setzen, zur Zeit vielmehr die bereits circulatingen 3 Mill. Papiergeld nur um 1 oder 2 Mill. vermehren. — Zwischen Serbien und der Türkei ist eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung ihrer Kriegesgefangenen abgeschlossen worden. — Der Sultan hat den Persischen Gesandten empfangen und dabei ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, mit Persien die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen. — In der allgemeinen politischen Situation ist nichts geändert.

**Paris, d. 18. Januar.** Wie die hiesigen Blätter wissen wollen, hätte Italien die Erhebung der Regenschafft Tunis zu einem ähnlich unabhängigen Fürstenthum, wie Rumänien angeregt.

Am 17. d. fand der große türkische Nationalrath statt, an dem zweihundert Mitglieder, Muselmanen, Christen und Juden theilnahmen. Ueber die Entschlüsse, welche in demselben gefaßt wurden, liegen noch keinerlei Nachrichten vor, allein es läßt sich, ohne sich einer Voreiligkeit schuldig zu machen, schon im vornhinein bestimmen, daß dieselben ablehnender Natur sein werden. Nach den Erklärungen, welche Soveit Pascha in der letzten Konferenzsitzung abgegeben, läßt sich eben nichts Anderes erwarten. Der Nationalrath dürfte nach dem Vorgange der türkischen Staatsmänner den Garantieforderungen, welche die Tractatmächte bei all' ihrer

weitgehenden Nachgiebigkeit doch noch — freilich nur noch auf dem Papier — aufrecht erhalten zu müssen glauben, daß nicht bloß in Rom sondern auch in Stambul so beliebte Non possumus entgegen stellen. Die Elemente, von denen derselbe zusammengefaßt ist, lassen nicht voraussetzen, daß er vernünftigeren Erwägungen zugänglich sein werde, als der Divan. Die „Kurquo“ die in diesem Falle sicherlich der öffentlichen Meinung Ausdruck giebt, erklärt, der Nationalrath werde die ihm zur Berathung vorgelegten, von der letzten Konferenz, als das geringste Maß bezeichneten Forderungen, nämlich die Beseitigung der Mächte bei der Ernennung der Gouverneure, sowie die Aufstifts-Commission selbst unter Hinzuziehung von Trömanen, niemals zugestehen. Die Mitglieder der Konferenz hatten bereits für Donnerstag ihre halbamtlichen Besuche beim Sultan festgesetzt, um im Falle einer ablehnenden Entscheidung seitens des Nationalraths ihre Adresse in Entschiedenheit Weise in Scene zu setzen. Auch die Geschäftsträger, durch welche sie während ihrer Abwesenheit vertreten werden sollen, sind bereits ernannt. Dieselben sind: für Deutschland der Legationsrath Büsch, für Frankreich Graf Rouv, für Rußland der Botschaftsrath Melibow, für England der Botschaftssecretair Jocelyn, für Italien der Botschaftssecretair Baron Calvoagna und für Oesterreich der erste Botschaftsrath Baron v. Herbert-Rathfeld.

Indirect hat der Sultan den Vertretern der Mächte insofern eine Antwort ertheilt, als er, wie das „Wiener Fremdenblatt“ weiß, jedem derselben ein mit Goldschnitt ausgefertigtes Exemplar der türkischen „Verfassung“ — in französischer Uebersetzung — überreichen ließ.

Man melbet dem „N. A. Z.“ Der Sultan beabsichtige nach erfolgter Abreise der Botschafter aus Konstantinopel ein Manifest an seine Väter zu richten. Abdul Hamid würde in demselben erklären, daß er fest entschlossen sei, das Erbe seiner Väter unversehrt zu erhalten und seiner Zukunft gleichzeitig Ausdruck geben, daß ihm in dieser Beziehung, wie bewegte sich auf welchem Gebiete immer, die große ottomanische Nation um so eher unterstützen werde, als er sich zu seiner Herrscherpflicht gemacht, das Reich auf Grundlage von Recht und Freiheit und im Geiste des Jahrhunderts zu regieren.

Nach einer Berechnung der „N. A. Z.“ soll die in Bulgarien vermachte türkische Armee 185 Bataillone mit etwa 130,000 Mann betragen. Außerdem sei der Bieckönig von Egypten verpflichtet, der Türkei ein Kriegescontingent von 40,000 Mann zu stellen; da die Porte aber dormalen nur die Bestimmung von 20,000 Mann begehrt, von denen 8,500 Mann an den belgischen in Serbien und Montenegro theilnahmen, so ist an ihn die Anforderung ergangen, die noch fehlenden 11,500 Mann zur

## 8] Schloß Falkenberg.

Roman

von

Emma Prauss.

(fortsetz., ung.)

Julie küßte ihren Sohn zärtlich, doch schien es, als ob nicht irgend Alles in ihrem sonst so ruhigen Gemüthe gut werden könne. Still setzte sie sich, und Thräne auf Thräne rollte ihre Wangen hinab. Geföhren blühte Otto sie an.

„Es ist nöthig, daß ich mir einmal Luft mache,“ sagte sie, „und dann kommt das Weinen über mich; laß mir nur ein Weichlein Zeit, und ich werde mich beruhigt haben.“

Aufgeregt ging der Sohn im Zimmer auf und ab, unverkennbare Worte sprach er vor sich hin; er grölte dem Vater, und nur die Achtung vor der Mutter verbinde, daß er laut keinen Unmuth Luft machte. Julie merkte dies sehr bald und rücherte rasch und mit einiger Hast ihre Thränen.

„Du thust sehr Unrecht,“ sprach sie, „die Ursache meiner Thränen auf Deinen guten, braven Vater zu schieben. Ich kenne keine wunderlichen Eigenheiten und bin daran gewöhnt — ach, ich möchte ihn gar nicht anders, als er ist. Was mich bekümmert, Otto, das ist die Entfernung, welche mich und weß zwischen Euch einreißt, und deren Folgen mich ezittern machen. Großer Gott, muß ich das in meinen alten Tagen erleben?“

Ueber dieses Wagnen zog plötzlich eine flammende Röthe, und aufgeregt blühte er seine Mutter an.

„So geht es,“ sprach er beleidigt, „wenn man die Kinder zwingt, das zu thun, was ihrem tief inneren Wesen zuwider ist, das ist furchtbar! — übrigs Mutter, muß ich am meisten daran leiden.“

„Denn, Dein Vater erlaube es,“ sagte sie ernst, „daß Du die Universität bezogest, obgleich er es so sehr schätzte

wünschte, daß Du, wie er und Deine Großväter, auch Juristmann werden müdest!“

„Ja, er ließ es zu,“ antwortete der Sohn bitter, „und rächte sich, indem er mich zwang, ein Fach zu studiren, das, wie ich schon sagte, mir zuwider war.“

„Wie ungerecht Du doch bist!“ sprach Julie traurig. „Als Du mich damals hatest, den Vater zu beneiden, daß er es zugeben möchte, Dich auf Universitäten ziehen zu lassen, sagtest Du mir, Du wollest Theologie studiren.“

„Leider sagte ich das damals zu meinem Unglücke, Mutter; doch schon nach dem ersten Semester, als ich nach Hause kam, war ich anderer Meinung geworden und hat, mich Naturwissenschaften studiren zu lassen. Warum soll ich Dir es immer wieder sagen, daß ich hier oben im Walde über meine Befreiungen für das Leben nicht klar geworden war. Ihr hattet mich mit Albrecht und Max auf dem Schloße erziehen lassen, und als Beide auf die Universität zogen, setzte ich Alles daran, mitgehen zu dürfen. Was wußte ich damals von Naturwissenschaften! Ich sammelte meine Blätter und Kräuter, wie sie mir vor die Augen kamen, ich sah die verschiedensten Vögel und war froh, wenn ich ihre Namen kennen lernte, ich stand an den Klippen der Felsen im Walde still und fragte vergebens, woher sie flammten und was sie waren; genug, es drängte mich fort und zog mich unwillkürlich in die Wissenschaft hinein. Und als Ihr mich danach fragtet, was ich studiren wollte, sagte ich blind in den Tag hinein: Theologie! um erst einmal fertig zu kommen.“

„Das war sehr Unrecht von Dir, Otto.“

„Und ich habe schwer dafür büßen müssen.“ sagte er heilig, „ich kann es dem Vater nie vergeben, daß er mich gezwungen hat, meine kostbare Zeit so zu verwenden! Es war und bleibt unerträglich, daß ich Theologie studiren mußte!“

„Ach, Otto, wärest Du doch Barlor geworden! Du hast gepredigt, wie ein Engel,“ sagte Julie und weinte bitterlich. Ein Lächeln flog über Otto's Gesicht und liebevoll rücherte er der guten Mutter Thränen. „Mütterchen, das that ich

Dir zu Liebe. Du weißt es ja,“ sprach er, „aber damit war's nun auch genug; man soll die Kugel nicht mit einer Kugel besetzen. Nun laß es gut sein, wir wollen von erfreulicheren Sachen sprechen.“

Doch erst manches Trosteswort und manche Ermahnung gehörten dazu, bis Otto seine Mutter beruhigt hatte, und der Abend war schon weit vorgegriffen, als sie endlich im ruhigen, traulichen Gespräche zusammen saßen.

„Weißt Du, Mutter,“ sagte nun Otto vergnügt, „trotz des Watters Born und Mißmuth läßt es sich doch hier im Walde weit besser studiren als irgend anderswo in der Welt! Und nichts ist doch schlimmer als so ein Hauslehrerleib, wo man jede Minute gebunden ist. Ich bin froh, daß ich erst bei Dir. Das einzige Gute dabei waren in der That die Reisen, — ich habe die Welt gesehen.“

„Wenn ich nur einsehen könnte, liebes Kind,“ sagte Julie, „was Dir das Studiren nützen kann! Ich habe eine unaufhörliche Angst, und wenn mich Dein Vater danach fragt, weiß ich ihn nicht zu antworten.“

„Ja, Mütterchen, dann höre mir zu,“ sprach Otto freundlich, „ich will Dir noch einmal Alles umständlich auseinander setzen, da wir jetzt unmöglich sind.“

Und nun berichtete Otto der Mutter, daß er im frühjahr ein Werk, an dem er schon jahrelang geschrieben, beendet haben würde. Daß er zweifelsdillig hoffe, durch dasselbe berühmt zu werden, und daß er dann den ruhigen Hafen nach langen Seefahrten an irgend einer Universität finden werde, den er so lange gesücht. Seine gute Mutter war noch unanständig, und doch freute sie sich mit ihm und wünschte ihm Glück zu dem Buche, das seine ganze Zukunft begründete. Ein Buch! dachte sie in ihrem Innern, ein Buch soll das bewirken, was ich mit meiner unendlichen Liebe, mit all meinen Gebeten nicht vermochte? — — —

„Du sagtest mir aber, Otto,“ begann sie nach einer Pause, „daß so ein Buch drucken zu lassen sehr viel Geld kostet, und woher willst Du das nehmen? Als Du vor drei

Abwendung bereit zu halten und man glaubt, daß dieselben binnen 3-4 Wochen in Konstantinopel eintreffen werden. Was von den Fortifikationen des Bosporus rings um Konstantinopel gesprochen wird, entbehrt jedes Grundes. Bis heute ist dort noch kein Spanisch gemacht worden. Die Unternehmung von Hippolyt Berger u. Co., welche die Erdarbeiten bei dem Bau der Eisenbahn in Sofia auf der Straße Sofia-Uskub (76 Kilometer lang, in drei Richtungen Kuffenbüchlebs) im Jahre 1874 bis 1875 bestellte, bewirbt sich um die Ueberlassung der mehrere Kilometer betragenden Erdwerke (von Bujukdere bis Herakia), ohne jedoch bis heute Erfolg gehabt zu haben. Da aber im Falle des Krieges ein Angriff von der Seite nicht leicht denkbar ist, so lange die gepanzerte türkische Flotte existiert, so glaubt man, daß das Kriegsministerium die Fortifikationsarbeiten nicht in Unternehmung vergeben, sondern mit eigenen Soldaten ausführen werde.

Die asiatisch-türkischen Festungen Karls, Erzrum, Barmum und Bajazet sind nach der Londoner „Army and Navy Gazette“ zu Vertheidigung gerüstet und enthalten zahlreiche Besatzungen, als zur Zeit des Krimkrieges, dabei fast ausschließlich reguläre Truppen. An der Grenze von Kleinasien sind etwa 95,000 Mann, unter diesen 16,000 reguläres Militär. Das Heer besteht aus 58 Bataillonen Infanterie (jedes zu 300 Mann), 24 Schwabronen Cavallerie und 28 Batterien. Hauptquartier der Feldarmee ist Bajazet. Die türkische Donaumarine ist jetzt auch concentrirt und unter dem Befehle von Ahmed Eschab Pascha zur Action bereit. Sie zählt 30 Regimenter Infanterie, 3 Grenzregimenter, 31 Bataillone Scharfschützen, 16 Regimenter regulärer und 6 irregulärer Reiterei (darunter 500 Pferdeessen), 68 Batterien und 20 Regimenter Artillerie, jedes zu 1800 Mann.

Der von türkischer Seite beabsichtigte Einführung des Halbmonds statt des Kreuzes als Zeichen der Anstalten der Genfer Convention werden, wie das Fr. Z. hört, demnächst alle Vertrags-Mächte zustimmen.

Ueber den Grundheilssystern des russischen Großfürsten Oberbefehlshaber wird der „P. G.“ aus Petersburg von St. Petersburg gemeldet: Während die Duma (Gemeinde) von St. Petersburg Vorarbeiten zu einem Dankgedächtniß und einer Gratulationsadresse traf, um die Generale der Armeekorps Kommandanten Großfürsten Nikolaj zu feiern, sind heute leider nur betrübende Nachrichten über den Gesundheitszustand des erlauchten Kranken auf telegraphischem Wege hier eingelangt. Das Fieber hat sich bei dem Großfürsten wieder eingestellt und die Kräfte sind etwas gesunken. Jedemfalls wird die Rekonvaleszenz längere Zeit in Anspruch nehmen. Von einer Ersehung desselben im Armeekommando verläutet jedoch bis zur Stunde noch nicht das Gerücht.

### Ueber die Reichstagswahlen in Württemberg,

die, im Gegensatz zu früheren Jahren, so wenig reichsfreundlich ausgefallen sind, daß nur ein Mitglied der Deutschen Partei, Holzer, aus den Wahlen hervorgegangen ist, stellt der „Schwab. Merkur“ einige Betrachtungen an, denen wir Folgendes entnehmen:

„Wir ist bei den Wahlen die hohe Begeisterung geblieben, wie sie vor 6 Jahren nach Erreichung des höchsten Punktes der guten Patrioten Württembergs Wähler fast ausnahmslos befestigte, wie wenn die durchschlagende noch vor drei Jahren war? Und wenn man das Bild der diesmaligen Wahlkämpfe überhaut, muß da nicht fast wie eine ferne Gasse erscheinen jenes andere Bild, das doch kaum einen Waden zuvor unsere Heimath dargeboten hat in der wahrhaft großartigen Hingabe an die neu erfindende Deutsche Heiligkeit, in dem warmen und hellen Glanze der Kaiserfeste! Freilich, das waren eben — festliche Tage! Da herrschte bloß die patriotische Stimmung! Bei den Wahlen aber zeigte sich sehr vielfach der Mangel der festen, durchgeübten, selbstbewußten, politischen Ueberzeugung. Nicht ein großes Ziel beherrschte das Streben, sondern Einzelheiten, kleine Wünsche und klein angelegte Kritik, in Folge davon viel Kaune und Zufall gegen den Ausschlag. Jede aus ganz fremden Gründen bestehende Versammlung, jeder Saal in der Gemeinde um lokale Dinge wird ins hochpolitische überlegt und irgend einem der Kandidaten zur Last gelegt. Wir haben keine großen Parteien, groß angelegt und groß geleitet, sondern Zerplitterung in viele Privatmeinungen, die echte

Jahren Deinen Doctor machtest, bezahlte Dein Vater noch einmal Alles; nun hast Du alle Deine Erparnisse in die vielen Bücher gesteckt, die Du Dir gekauft, hast, und es ist gar nicht daran zu denken, daß der Vater noch einen Pfennig herbeibringt. Ah, zumal ein Buch drucken zu lassen! Wenn es überhaupt geschieht, darf er es nicht einmal erfahren, er würde zu hße werden. Du weißt, daß er alle Deine Studien Exzellenzen nennt.“

Otto lachte über seine sorgende Mutter und streichelte ihr die lieben Wangen. „Ah, bräuche zu dem Buche kein Geld, Mütterchen!“ sprach er, „es ist schon Alles ohne Geldausgaben arrangirt. Du weißt, daß Albrecht ohne seine Reife mit den Zeugnissen auf in diesen Tagen zurückgekehrt ist. Er hat durch seinen Theil meines Manuscripts Verbindungen und hat einen Theil meines Manuscripts nach Wien zu einem besondern Buchhändler mitgenommen, der es unentgeltlich drucken wird. Albrecht schrieb mir von dort, daß Alles in Ordnung sei, und er wird das Nähere mir noch mündlich berichten.“

„Warum hat er das nicht schon gethan, Otto?“ fragte seine Mutter gerührt.

„Er wird nicht Zeit gefunden haben,“ antwortete Otto; „übrigens hätte ich ihn heute Abend gesprochen, wenn ich die Einladung gefolgt wäre. Aber Du weißt, daß ich mir aus den großen Gesellschaften auf dem Schloße Nichts made und lieber zu Hause bleibe. Morgen wird Albrecht hien kommen, er ist mir stets ein treuer Freund gewesen, und ich baue fast auf ihn.“

Julie rief in süßlicher Aufregung die kalten Hände und blühte sich in ihrem Sohn hinüber. „Es macht mir immer Angst, Otto,“ sprach sie erregt, „Dich so unverzüglich von Albrechts Freundlichkeit sprechen zu hören, und es zerreiht mein Herz, wenn ich ihn in Deinen Angelegenheiten stets die Hauptrolle spielen sehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerung an die Zeit der kleinen politischen Verhältnisse unter dem Bundesrat, daher auch so gut wie keinen Zusammenhang mit den großen politischen Parteien Deutschlands.

Wenn nicht große Bestrebungen, sondern kleine Motive die Bahnen beherrschen, so tauchen jene Koalitionen auf, welche geradezu unfruchtbar, weil der inneren Wahrheit entbehrend, werden. Die haben wir wieder in reichem Maße gehabt! Nicht das ist hier gemeint, daß verwandt, und wenn auch nur in der Vereinigung verwandte Parteien zusammenzuführen, z. B. Ultramontane und Volkspartei gegen Nationalen; dies ist etwas ganz Gewöhnliches. Aber wenn eine Koalition sich bildet von Gegenseiten, die sonst doch unversöhnlich sind, z. B. entschieden konservative Richtung Hand in Hand mit der vorgeschrittenen Demokratie, glaubensstreue mit sozialistischen Wählern mit demselben Wahlsattel, so fehlt die Wahrheit, die Berechtigung, und der Rückschlag kann nicht ausbleiben. Die Vergleichen mit den Zeiten der Zollparlamentswahl drängt sich mehrfach auf, dieselben Elemente, ja Personen wie damals zeigten sich diesmal wieder vereint auf dem Plane. Wer hätte das 1870 für möglich gehalten! Daß in unserem Volke solche Wandlungen vorgehen können, ist sehr zu beklagen. Und es trifft auch die konservative Richtung im Volke die Verantwortung. Ja, so betrieblend die Erfahrung ist, die Wahrheitsliebe erweist sich, beizugehen, daß es auch von der Regierungspartei ein in seinen Folgen bedenkliches, mißliches Vorgehen ist, wenn sie mehrfach im Wahlsfeld zu schauen vor im selben Lager mit ihren sonstigen entschiedenen Gegnern, mit der Demokratie aller Art sich zu erretzen! Wie muß es verwirrend aller Art für die leidenden Sinne des Volkes wirken, wenn zu gleicher Zeit in der Reichstagswahl, aufgedrückt durch die ungesagte, drohende Nachdenklichkeit der Sozialdemokratie bei der Landtagswahl, alle Wirksamkeit auch der Regierungspartei für den nationalen Kandidaten zum Reichstag eintritt, in andern Wahlkreisen aber die Beamten und die von ihnen Abhängigen denselben Wahlsattel ausbieten mit der Sozialdemokratie! Die Beamten selbst, deren unabhängige, allerseits hochgeachtete Stellung und Wirksamkeit im Staate ein Segen ist, müssen es schwer empfinden, wenn sie z. B. im Laufe weniger Jahre, ja vielleicht selbst bei der Landtags- und Reichstagswahl für oder gegen einen und denselben Abgeordneten wirken sollen! Das überlegt sich dann nach unten wieder weiter. Was sollen von denselben Anmuthungen und ihrem Wechsel die Schultheißen, die Unterbeamten, und von ihrem verschiedenen Verhalten die Wähler denken und empfinden? Das trägt eben auch dazu bei, daß das Volk so leicht nimmt mit dem Vorschreiten vom Hofstaat zum Kreuzige ihn! — Doch es mag an dem Gefährten jetzt genügen! Sehen wir zu in unserem Württemberg, wo wir stehen, wohin wir kommen können! Auf die Vorgänge, auf welche unwillkürlich die letzten Wahlen hinweisen, auf die Zeit der Zollparlamentswahl von 1868 folgte jene Periode der Aufregung und vielfachen Zügellosigkeit in unserer engeren Heimath, der Sturm auf das Militärregiment mit jener das Land durchwühlenden Agitation, ein Zustand, welcher so bedeutende Mißstände anbahnte, daß ihm schon im Frühjahr 1870, noch vor dem Krieg, ein Ende gesetzt werden mußte in der frammern Haltung, welche das neue Ministerium ergriff. Die Zeiten zu warnen, ist Pflicht einer ernsthaften und vaterlandliebenden Presse. Der Zügellosigkeit muß man entgegengetreten, wo sie droht, und alles vermeiden, was sie ruft. Albrecht mehr sittlicher Ernst, das thut uns noth!

### Deutsches Reich.

**Berlin, d. 18. Januar.** Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Secretär A. D. Bornemann zu Wöhrden im Kreise Wernigerode den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verliehen.

Heute am 18. Januar, an dem gedankreichen preussisch-deutschen Ehren- und Ruhmestage ist (wie bereits gestern telegraphisch gemeldet) 7 Uhr 20 Min. Morgens, die Prinzessin Karl, die ältere Schwester der Kaiserin, durch einen sanften Tod von ihren schweren Leiden erlöst worden. Beide kaiserliche Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sämtliche Kinder, Schwieger- und Enkelkinder umstanden das Sterbebett der hohen Frau, welche still und ohne Schmerzen an Entkräftung verschied. Bereits seit gestern Nachmittag hatten die Schmerzen nachgelassen, und der Tod wurde stündlich erwartet. Die Prinzessin hatte bis in die neueste Zeit sich einer außergewöhnlichen Gesundheit und Mäßigkeit zu erfreuen gehabt. Erst vor wenigen Wochen zeigten sich Symptome eines inneren organischen (freibartigen) Leidens, das bald eine ernste Wendung nehmen sollte und nach seinem Siege für ärztliche Behandlung unerschreibbar sich erwies. Die bei andauernd mangelndem Schlaf schnell eintretende Abnahme der Kräfte ließ schon vor einigen Tagen über den erfolgten Ausgang der Krankheit kaum noch Zweifel zu. Auf die Jugend der Dahingeshiedenen fiel noch ein Abglanz aus Weimars goldenen Tagen, und die Liebe zur Kunst und Wissenschaft, welche die hohe Frau bis in ihr hohes Alter hegte, wurde in dem Bereiche mit den hervorragendsten Männern jener Zeit gewendet und gepflegt. So erwöhnt Goethe wiederholt der jungen Prinzessin in dem „Tag und Jahresheften“ und Bücheln von Humboldt schrieb von ihr an den Minister v. Stein: „Die Prinzessin ist nicht nur von schönem Wuchs und einnehmender Gesichtsbildung, sondern auch von dem reinsten und besten Charakter und besitzt, außer den Kenntnissen und der äußeren Bildung, die man in ihrem Stande voraussetzen kann, auch die innere deutsche, die sie gerade in Weimar vorzüglich zu erbalten konnte.“ Ihrer Erziehung getreu war die Prinzessin auch in Berlin eine rege Freundin und Fördererin aller künstlerischen Interessen. Verschiedenen Vereinen wandte sie ihren Schutz und ihre Huld zu. Der königliche Hof legt heute für die Verstorbene die Trauer auf vier Wochen an.

Auf Befehl des Kaisers ist wegen des Ablebens der Frau Prinzessin Karl das Krönungs- und Ordensfest, welches bekanntlich am 21. d. Mts. im hiesigen Schloße befehlant werden sollte, vorläufig auf 8 Tage hinausegeschoben worden. Die weiteren Bestimmungen über diese Feier werden noch zu erwarten sein.

Prinz Friedrich Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, vollendet am 27. Januar sein 18. Lebensjahr

und erreicht damit die Mündigkeit. Gemäß den Statuten des Schwarzen Adlersordens findet an diesem Tage ein Kapitel des Schwarzen Adlersordens statt, in welchem der Prinz die Investitur des Ordens erhält.

Der in der Chronik angeführte Gesetzentwurf „betreffend die anderweite Einrichtung des Zeughauses zu Berlin“ ist dem Abgeordnetenhause bereits zugegangen; wir bringen denselben in der Beilage nebst den Motiven zum Abdruck. Der neue Entwurf unterscheidet sich nicht bloß in der Ueberschrift von dem vorjährigen, der die Bezeichnung führte „Gesetzentwurf betreffend die Verwahrung des Zeughauses zu Berlin in eine Ruhmeshalle für die preussische Armee und entfernt damit den Anstoß, der hieran vielfach genommen wurde, er weicht auch bezüglich der Höhe der Forderung von jenem ab. Damals wurden 6 Millionen Mark verlangt, jetzt werden nur 4,300,000 Mark gefordert, wovon 2,400,000 Mark auf bauliche Veränderungen, 400,000 Mark zur Erweiterung des freien Dispositionsrechts über das Zeughaus seitens Preussens, 1,400,000 Mark für die künstlerische Ausstattung der inneren Räumlichkeiten und 100,000 Mark für Schränke etc. verwendet werden sollen.

Die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Nachweisung über die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer für das Jahr 1876 ergibt, daß in sämtlichen Steuerklassen zur Klassensteuer 4,998,928 Personen mit einem Steuerbetrage von 44,493,363 M. veranlagt waren. Es ist für 1876 herabgezogen das Soll von 43,413,303 M. ein Ausfall von 403,058 M. entstanden, welcher im Jahre 1877 zur Ausgleichung gelangen wird. Was die Einkommensteuer betrifft, so beträgt die Zahl der in sämtlichen Steuerklassen veranlagten Personen 157,096 mit einem Steuerbetrage von 31,054,554 M. Von den Einkommensteuerpflichtigen waren im Vorjahre noch 12,215 zur Klassensteuer veranlagt, welche in diesem Jahre eine Einkommensteuer von 1,236,824 M. entrichtet haben.

Der Kultusminister hat die Provinzial-Schulcollegien angewiesen, solche Lehramtskandidaten, welche nach Bewährung im Probejahr eine Anstellung suchen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie vorzugsweise geeignet seien, sich für die Stellen als Civillehrer an den Kadetten-Lehranstalten zu melden. Die Besoldungen dieser Stellen zunächst nur provisorischen Bestellen entsprechen dem für Gymnasien und Realschulen I. Ordnung geltenden Normaltarif. Den Civillehrern an den Kadettenhäusern ist der Uebertritt an eine Lehranstalt des Unterrichtsvertrags jederzeit unbenommen.

Am Reichseisenbahnamt sind für schmalspurige wie für Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung (Nebenbahnen), deren Förderung eine wichtige Aufgabe der Zukunft bilden dürfte, bahnpolizeiliche und Signalvorschriften ausgearbeitet und zunächst den Einzelregierungen zur Prüfung mitgeteilt worden.

Sr. Majestät Schif „Gazette“ ist telegraphischer Nachricht zufolge am 17. d. M. Radwitsch, in Folge heftigen conträren Windes in Smeeres eingelaufen und beabsichtigte nach Einnahme von Kohlen die Reise nach Plymouth fortzusetzen. — In Nord Alas wool.

### Zu den Reichstagswahlen.

**Cheberfeld, d. 18. Januar.** (Tel.) Bei der heute hier stattgefundenen engeren Wahl erhielt Kaufmann Vrell (nat.-lib.) 14,485, Hasselmann (Sozial.) 14,245 Stimmen. Conard ist Vrell zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

### Münderpfeil.

**Breslau, d. 18. Januar.** Der hiesige Schlachthofmarkt ist von der Behörde auf 21 Tage geschlossen worden, da zwei Stück krankes Vieh auf demselben angekauft wurden.

### Vermischtes.

— [Arbeitslosigkeit.] Die „New-York Tribune“ theilt mit, daß im August in New-York 50,000 Arbeiter — also mehr ihren Familien etwa 200,000 Einwohner — brotlos sind, abgesehen von denen, die schon von den Armen-Anstalten verlegt werden.

### Galle, den 18. Januar.

In der zahlreichen General-Versammlung der hiesigen Neuen Actien-Zuckeraffinerie erstattete der Vorstand zunächst seinen Bericht über die Betriebs-Ergebnisse des Jahres 1875 — 76, woraus wir hervorheben, daß 17,353,649 Kilo Rohzucker verarbeitet wurden und die daraus gewonnenen Producte schlanken Absatz fanden. Aus dem Gewinn von 638,574 M. 24 S sind 10 % auf Geräte, 5 % auf Grundstoffe abgeschrieben und 10 % für den Reservefonds genommen. Nach Abzug der Zantionen und einer Dividende von 10 % wurden außerdem 102,000 M. als außerordentliches Reservefonds dem Dispositionsfonds zugeführt. Infolge dieser Abrechnungen, die bei guten Jahren stets reichlich besser waren, sind die Kosten der Gesamt-Anlage der Raffinerie auf etwa 39 % des ursprünglichen Wertes zurückgeführt worden. Der Bericht wurde von den Actionären mit Befriedigung entgegengenommen, die Decharge einstimmig ertheilt und die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Oberamtmann Rodtrock und Banquier Wettschke, einstimmig wiedergewählt.

### Eine Novität.

Wie wir hören, wird die große Ausstattungsliste: „Dampfbühnen“ von Bilien mit ganz neuen glänzenden Costümen fertig gemacht, d. 20. d. M. zum ersten Male in Scene gehen. Dasselbe erzielte in Dresden eine ununterbrochene Reihe gleiches ausverkaufter, theils vorzüglich gut besetzter Häuser, ein Beweis, daß man es hier mit einem Ausgange ersten Ranges zu thun hat, welches elegant, grandios und decent dem feinen Geschmack des Dresdener Büblers alle Ehre macht.

Aus Frankfurt a. M. wird über „Dampfbühnen“ geschrieben: „Endlich war es auch und verdammt, das selbe Klassentheil aller Bühnen: „Dampfbühnen“ von Bilien, durch von Comodi, in gesehnter Weise ein ebenso wirksame als bestmögliche Erschütterung erzeugt, so dürfte in doppelter Weise der Besuch des „Dampfbühnen“ sehr zu empfehlen sein. Dabei ist das Bild von dem beliebten Componisten enthält eine hübsche Anzahl und leicht Melodien, denen kaum nicht der tiefere Beruf abgeht, weil sie sich gewöhnlich und reich in ihre Schmelzen.“

Da, wie erwähnt, unsere Theaterdirection alle gethan hat, um den Erfolg des Stückes durch glänzende Ausstattung zu heben, so dürften wir wohl auch bei uns auf eine gleiche Aufnahme mit Theilnahme rechnen.



# Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 13. Januar 1877.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der theilungshalber notwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Getreidehändler **Germann Knoche** zu Halle a/S. und dem Ziegeleiwärter **Joseph Kowalsky** zu Eisdorf gehörigen, im dasigen Grundbuche Band III. Nr. 80. eingetragen Grundstücke, Grundsteuerbuch Art. 33. Nr. 63. der Gebäudesteuerrolle:

- Nr. 1. Eine Ziegelei an:
  - a) Wohnhaus, Nutzungswert 12 Mark,
  - b) Ziegelofen, Nutzungswert 39 Mark,
  - c) Trockenschuppen, Nutzungswert 54 Mark,
  - zusammen 2 Ar 80 0/100 Meter Grundfläche haltend,
- Nr. 2. vom Plane Nr. 74. Gemartung Eisdorf, Kartenblatt 2, Nr. 129/32 a. b. c. Acker. Größe: 4 Hectar 94 Ar 80 0/100 Meter, Reinertrag 200 1/100 Mark.

am 1. März cr. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 8. März cr. Vormittags 11 Uhr Zimmer Nr. 25 ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verhängt werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

## Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation sollen nachstehende, Bd. I. Seite 129. Nr. 9. des Grundbuchs von Hergisdorf für die Ehefrau des Diensthofmeisters **Friedrich Müller** in Selbra, **Friederike** geborene **Heine** eingetragenen Grundstücke:

- 1. Wohnhaus Nr. 9 mit Hof, Hausgarten, Stall, Nutzungswert 21 Mark,
- 2. Plan Nr. 101 a b an der Hörnidels-Gasse von 24,80 Acker Acker, zu 1,47 H. Reinertrag — Plan Nr. 101 b Zuehof der Wohnbauß zu 1 —

am 10. März 1877 Nachmittags 3 Uhr im Rathshaus zu Hergisdorf durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 12. desselben Monats Vormittags 11 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verhängt werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie die beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

## Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Sermann**.

# Chüringische Eisenbahn.

## Bekanntmachung.

Die zur Erbauung eines Eiskellers auf Bahnhof Corbetha erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten incl. Materiallieferung sollen im Wege der öffentlichen Submission zusammen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Bedingungen, Massenverzeichnisse und Zeichnungen, welche der Bauausführung zu Grunde gelegt sind, liegen in der Zeit vom 27. d. Mts. bis 10. Februar, während der Dienststunden, Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr, in dem im alten Empfangsgebäude auf dem hiesigen Güterbahnhofe befindlichen Betriebs-Inspection-Büreau zur Ansicht aus.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Ausführung von Erd-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten incl. Materiallieferung zum Bau eines Eiskellers auf Bahnhof Corbetha“ einzureichenden Offerten findet **Sonntags den 10. Februar 11 1/2 Uhr Vormittags** im oben bezeichneten Büreau in Gegenwart etwa erschienener Submittenten statt. Später eingegebene Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Weipenfeld, den 16. Januar 1877.

## Betriebs-Inspection I. W. Hostmann.

Halle, Mittwoch den 24. Januar 1877, Abends 7 Uhr im Saale des Kronprinzen

# Künstler-Concert,

gegeben von **Natalie Hänisch**, Königl. sächs. Hof-Opernsängerin aus Dresden, **Adele Aus der Ohre**, Pianistin und **Wilhelm Müller**, Kammervirtuos aus Berlin.

- Programm:** Beethoven, Sonate G moll f. Cello u. Piano-forte. — **Mozart**, Briefarie a. Don Juan. — **J. S. Bach**, Gavotte. — **Hoffmann**, Phantasiecl. — **Chopin**, Scherzo. — **Gounod**, Walzer-Arie. — **Bargiel**, Adagio f. Cello mit Piano-fortebegl. — **Kalese**, Robin Adair, schottisches Volkslied. — **Schubert**, Haideröseln. — **Liszt**, Fant-Walzer. — **Ries**, Schlämmerlied. — **Schubert**, Ave Maria.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M., — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßerstr. 19) zu haben.

**Frisches Gänseschmalz u. Pökelfleisch, delikates Pfannennuss, Preiselbeeren, Apfelsinen, Pfd. 30 Pf., frischen Blumenkohl, Bowlen u. Suppenwein, à Liter 50 Pf., empfiehlt C. Müller Nachf.**

**Aetzatron z. Seifekochen** bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Ein **Popillon** mit guten Zeugnissen findet zum 1. Februar Dienst in der Posthalterei Xebra a. Elbe.

# Wann endlich

wird das Stadtbauamt den großen Kies, weichen Thon und lockern Porphyrschutt auf der Promenade „fest und unüberdringlich“ machen?

## Satzpappeln.

Einige Schock Schwarzahapappeln sind zu verkaufen in **Lochau Nr. 23.**

## Borzüglichstes approbirtes Mundwasser

zur Conferierung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Rpf. durch **Albin Henze**, Schmeierstraße 39.

## Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant in Gln. nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn geteigert, vorzüglich in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in **Halle** bei: **C. F. Baentsch, Apotheker Kolbe, Apotheker Pabst** und **A. Trautwein**, und **Otto Peter**, Conditior, g., Ulrichsstr. 50.

## Kinderfrau,

welche im Besitze guter Zeugnisse, wird zu **Ostern d. J.** zu engagiren gesucht. Offerten unter Z. 100 fco. an **Ed. Stüdrath** in der Exp. dies. Bzg.

## Restaurations-Verkauf.

In einem der besten Vorstadt-dörfer Leipzigs, mit Vortheil-Verbindung, habe ich meines Restaurant mit Billard besonderer Bediensteten halber für den sehr billigen Preis von 500 H. sofort zu verkaufen. **Bernhard Kläbe**, Leipzig, Markfischer-Str. 77 M. II.

Von einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft an gros wird zu Ostern ein Lehrling gesucht, der das Zeugniß zur Reise für den einj.-freiwill. Dienst haben muß. Logis im Hause. Offerten nimmt unter **H. p. 100** **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Bzg. entgegen.

# Deutsch-Romanbibliothek

Verlag von **Edward Hallberger** in Stuttgart

erscheint in wöchentlichen Nummern von 3—24 Bogen und zum Preise von nur 2 Mark vierteljährlich oder in 14 Bogen von 4—7 Bogen für nur 35 Pfennig pro Heft. — Probennummern und Probehefte sind in jeder Buchhandlung vorräthig. Der Abonnent erhält — wie für bereits erschienenen drei Jahrgänge bemerkt, für den Preis von 8 Mark im Laufe des Jahres 10 bis 12 Romane anderer Art und belohnt sich durch die Bekanntschaft mit vorzüglichen Romanen aus dem Ausland. Eine Mark ist abzulösen, des Huthalters nicht werthlos Eigentum. Ein Abonnent in der Bibliothek würde mehr folgen. — Für den jüngst begonnenen neuen, vierten Jahrgang liegen bereit oder sind in Aussicht genommen: **Der große Semarou** — **Gertraud v. Schind** — **Abdül Kader** — **Die Pfaffenkinder** — **Dr. Augustin** — **6. Heft** — **Jans Boyen** — **Julius Rosenberg** — **Gert Jeneit** — **Max Ring** — **Joseph v. Demal** u. Anderen.

**Wirthschafterinnen,** Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Kinder-mädchen, 2 Lehrlinge in ein großes Materialgeschäft (eine perfekte Köchin zu sofort, Gehalt 60 H., am Rhein), sowie mehrere Haus-, Küchen- und Waschmädchen, Gehalt Monat 12 Mark, im Harz, werden gesucht. Näheres bei Frau **Müller**, Gefindevermieterin in Ackerleben, Badstufen 1.

**Unterleibs-Bruchleidenden** wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Derselbe enthält keineslei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in Böpzen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und übersendenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlagen: **S. Sohnde**, Apotheker, Halle a/S.; **J. Zuck**, Apotheker, Magdeburg; **A. Günther** (A. Fanta), Köpenapothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Verkaufsstellen von: **Ed. Jablenberg** Nachfolger, Fleisbergasse, Leipzig; **Aug. Müller**, Wernberg.

Zu vermieten und am 1. April beziehbare sind zwei herrschaftl. Wohnungen, jede aus 6 heizb. Zimmern bestehend. **M. Welsch**, Magdeburger Str. 26.

Für das Comptoir eines Engros-Fabrikgeschäfts wird per 1. April a. c. ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Näheres durch **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S., Leipzigerstr. 102.

**Palmen-Wedol** in der Blumenhandlung von **B. Günther**, Leipzigerstraße Nr. 12.

**Privat-Entbindung.** Damen, welche in Eile ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 18, Kreuz D. **Hohn**, Hebamme

Sonntag den 21. Januar im **Gasthof zu Mützlich** (Witwe Schaaß) **Concert**, verbunden mit komischen Gesangs-Vorträgen. Zur Aufführung kommen die schönsten Nummern der Leipziger Compositfänger-gesellschaft. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf., für Damen 25 Pf.

**Oberöbblingen am See.** Dienstag den 28. d. M. Abends **Militär-Concert** von der 18. Mann starken Capelle der Unteroffizier-Schule zu Weipenfeld. Nach dem Concerte **Ball**. Hierzu ladet freundlichst ein **Vogler**.

Für meine **Colonial-, Spirituosen-, Tabak- & Cigarren-Handlung** suche p. sofort oder Ostern einen jungen Mann als **Lehrling**. **A. Trautwein**, gr. Ulrichstraße 30.

**Stadt-Theater.** Sonntag den 20. Januar. Mit aufgehobenem Abonnement. **Neu! Zum 1. Male: Neu! Mit neuer Ausstattung und neuen Costümen. Dampfkönig,**

Großes allegorisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in 5 Akten von **H. Wilken**, Musik von **Comadi**. **Beifälliges Repertoire- und Kassenstück aller großen Bühnen.** I. Akt: **Im Reiche des Königs Mammon**. II. Akt: **Ein Leibhaus**. III. Akt: **Aller guten Dinge sind Drei**. IV. Akt: **Die letzte Null**. V. Akt: **Weihnachten!** **Schauspielpreise.**

**Hall. Volksliedertafel.** Sonntag Punkt 11 Uhr Turnhalle.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.** Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter, die verwitwete Beramt-mannin **Theone Bennede** geb. **Schuchardt** zu einem schonen Alter von 74 Jahren. Freunden und Bekannten diese Nachricht. Halle, d. 18. Jan. 1877. Die Hinterbliebenen.

**Bierverleger!** Eine leistungsfähige Brauerei sucht zum Abfah ihres Produkts für Halle und Umgegend einen tüchtigen und sichern Bierverleger oder einen soliden Restaurateur an dessen Stelle. Meldungen an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg sub A. E. 467.

Eine **Hauswirthschafterin**, die in der Küche gründlich erfahren, die Wäsche zu behandeln versteht, und Schlachten u. Baden kann, wird auf ein Rittergut bei Leipzig zum 1. April d. J. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse abschriftlich franco. **Ar. unter B. 426**, an **Rudolf Mosse** in Leipzig.

**Lehrlings-Gesuch.** Für mein Material-, Spirituosen- u. Farbwaaren-Geschäft suche zu Ostern einen zweiten Lehrling. **Ad. Glaw**, Moritzstraße Nr. 1. Ein noch gut erhaltener, breitleistiger Bohlen- und ein gewöhnlicher Ackerwagen stehen preiswerth zum Verkauf bei **Wilh. Schuchardt** in Polleben bei Eisleben.

Den 20. und 21. d. Mts. steht ein großer Transport der schönsten **Altenburger hochtragenden u. frischmilchenden Kühe mit Kälbern** zum Verkauf beim Viehhändler **Weipenfelds.** **R. Petzold.**

**Masken-Garderobe.** Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten in- und auswärtigen Publikum meine feine Herren- u. Damen-Masken-Garderobe, sowie **ff. Dominos** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Insbesondere ersuche ich die geehrten Vereine und Gesellschaften um rechtzeitige Mittheilung, falls die ganze Garderobe an Ort und Stelle gewünscht wird. **S. Trebes**, Halle a/S., Jägerplatz 3.

**Die Käseerei** des Amtes **Polleben**, Station Eisleben (täglich 600 Eiter Milch), wird zu Johannis 1877 pachtlos. Preisofferten pro Liter Milch excol. Molkere werden zunächst schriftlich erbeten.

Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, d. 20. Januar.

- 1779. Gess. Dav. Garrig, engl. Schauspieler.
1782. Gess. Erzherz. Johann von Oesterreich, deutscher Reichsverweser.
1783. Friede zu Versailles, Ende des amerik. Freiheitskampfes.
1813. Gess. Gb. M. Wieland.
1859. Gess. Bettina von Arnim.

Zur Tagesgeschichte.

Zwischen dem Ultramontanismus und der Socialdemokratie scheint sich aus Anlaß des Ausfalles der Reichstagswahlen ein Bündnis anbahnen. Die „Germania“ das leitende Organ des ersteren, beutet dies bereits ziemlich unverborgen an. Für die Zukunft, wenn es einmal nach Vernichtung der Liberalen nur noch eine christlich-confervative und eine socialistische Partei giebt, erkennt sie in der letzteren den Gegner der ersteren, für jetzt aber ihren Freund, und sie treibt die Grundröhre bereits so weit, die Communards der notorisch von ihnen begangenen Greuelthaten unschuldig zu sprechen. Sie schreibt in dieser Hinsicht:

„Nach ist es unrecht, was nur zu oft ohne die geringste Nachforschung geschieht, die Greuelthaten, welche in Paris unter der Herrschaft der Commune verübt sind, den Socialdemokraten in die Schuhe zu schieben. Nicht der geringste Beweis ist geliefert worden, daß diese Thaten von der Commune ausgegangen sind. Ihn nicht zu weit abzuklaffen, soll nur darauf verwiesen werden, daß die Commune und ihre Anhänger mindestens die Hand von Frankreich mit allen ihren Verleumdern und sehr viele andere Besten in ihrer Gewalt hatten und nicht einen Heller aus demselben entnahmen; und fern, daß für die Verbrecher des durch die Unwissenheit über den wahren Gewalt entsetzten wüthigen Wahns nicht eine Quasi-Brigade, welche kaum über irgendwelche Nachmittage zu gebieten hatte, noch weniger eine hinter ihr stehende Partei verantwortlich gemacht werden können.“

Paßl und Sultan, Socialisten und Viesler, das sind die neuesten charakteristischen Narrungen, welche das Welttheater zeigt!

Eine in unsern wirtschaftlichen Leben tief einschneidende Kalamität ist uns von den letzten Tagen beschieden worden. Die Windpest ist in Norddeutschland ausgebrochen und zwar allem Anschein nach mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Der Niedrigfall, welcher sich in unserm Viehhandel mit dem Auslande demnach bemerkbar machen wird, dürfte ein recht schwerer sein. Bereits hat Dänemark eine Grenzsperrre gegen die deutsche Vieheinfuhr angeordnet, und aus London kommt gleichfalls telegraphisch die amtliche Ankündigung einer starken Viehbeschränkung mit England. Speziell Berlin ist, soweit wir wissen, der bedeutendste Knotenpunkt des europäischen Viehhandels. Von hier aus werden die riesigen Viehtransporte nach England dirigirt, das unter den europäischen Staaten ziemlich den hervorragendsten Fleischkonsum aufweist. Berlin ist der Durchgangspunkt für die endlosen Viehherden, die aus Ungarn und Rußland kommend in deutschen Häfen nach Britannien verschifft werden. Selbst Frankreich bezieht den größeren Theil seines Fleisches aus resp. über Deutschland. Unter solchen Umständen braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, welche Einbußen der deutsche Viehhandel durch den so frühen und heftigen Ausbruch der Seuche zu erleiden haben wird, und es bleibt nur dringend zu wünschen, daß die Thätigkeit der deutschen Sanitätsbehörden ein baldiges Erlöschen der Pest im Gefolge hat.

In Oesterreich ist die unerföhrliche Ausgleichsfrage zwischen Wien und Pesth noch immer in der Schwebe. Der eigentliche Stein des Anstoßes ist noch immer die verfahrense Befangenheit. Ungarn will sich vom Kapital Deutsch-Oesterreichs müssen und verlangt, daß ihm die Banknoten gleichsam zugesetzt in den Schoß geworfen werden. Von irgend welcher Annäherung zwischen den beiden Regierungen ist daher noch keine Rede. Man erwartet vielmehr, daß nicht bloß das ungarische Kabinet, wie Viesler Blätter melden, sondern auch das Wiener Ministerium seine Demission schon in den nächsten Tagen einreichen werde, weil weder das Eine noch das Andere von seinem Standpunkte weichen will. Der Kaiser aber wird, das behauptet man in bestunterrichteten Kreisen, beide Demissionen zurückweisen, und so würde man abermals auf dem alten Fährte leben. Ein Ausweg muß aber gefunden werden, nur ist man bis heute noch nicht so glücklich gewesen, den „rettenden Gedanken“ zu entdecken. — Solche „Kolumbusse“ sind auch kaum mit Gold zu bezahlen, und Oesterreich-Ungarn verfügt leider nur über Papier.

Ueber Tschernajeff's Fahrt von Prag bis zur Grenze wird aus Prag geschrieben: „Die Fahrt ging nicht glatt von statten. In Rubensich (der nächsten Station bei Prag) trat der erste Zwischenfall ein. Dort wartete Tschernajeff mit seiner Tochter auf den Zug und bat den Polizeikommissar um die Erlaubnis, das Coupé mit Tschernajeff theilen zu dürfen. Dies wurde gestattet. Der General benahm sich im Coupé sehr unruhig. Er sprach fleißig der mitgenommenen Champagner-Bouteille zu und als diese geleert war, der Rumflasche. Dies regte ihn einermassen auf und er ratiönierte sehr fleißig über die Oesterreichische Polizei. In Rudnitz und Kralup fanden große, offenbar telegraphisch bestellte Demonstrationen statt. Die Bahnhöfe waren überfüllt von Arbeitern und anderen Erbsenwohnern, die Tschernajeff sehen wollten. Er zeigte sich beim Coupé und wurde so lange angejodelt, bis der Zug den Bahnhof wieder verlassen hatte. Tschernajeff, sehr ermüdet von den Aufregungen des Tages, entschädigte sich nunmehr durch den Genuß einer großen Beuquignat. In Bodenbach begab sich die ganze Reisegesellschaft in den Revisionsaal, wo Tschernajeff selbst seine zwei riesigen Taschen von schwarzem Zuckersieder dem Sächsischen Beamten zur Revision präsentierte, die in coulantester Weise voringen und keine öffneten. Ghludow hatte mehr Geduld und als dieses an die Reihe kam, steckte er den großen Dolch, den er bis dahin in der Hand getragen, in die Brusttasche. Aus dem Revisionsaal begab sich die Gesellschaft in die Restauration.

Fraülein Tschernajeff schien als Dolmetsch zu fungiren, da Ghludow der einzige, der deutsch sprach, während Tschernajeff nur des Französischen und Russischen, Herr Tschernajeff jedoch keiner dieser Sprachen mächtig war. So saßen die fünf im Gespräch zusammen, bis das Glockenzeichen zur Abfahrt nach Dresden ertönte. — Am 17. v. ist Tschernajeff in Paris eingetroffen und im Hotel du Louvre abgesehen. Er wird aber dem Vernehmen nach nur einige Tage dort bleiben und schon Ende der Woche nach Italien gehen, um von seinen Thaten auszurufen. Tschernajeff behauptet, der Krieg gehe im Frühjahr „auf jeden Fall“ los.

Entgegen den wiederholt in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchten, daß der Papsi krank sei, versichert der „Stal. Cour.“, daß Pius IX. sich bis auf einige unbedeutende rheumatische Schmerzen, welche ihn in den letzten Tagen plagten, jetzt aber bereits vorüber sind und Pius nicht an der Ertheilung der gewöhnlichen Kubienzen verbinderten, vollkommen wohl befindet. Einen Beweis, wie ungründet jene Gerüchte waren, liefert auch wieder die in den kirchlichen Blättern veröffentlichte lange Rede, welche der Papsi am Drei-Königs-Tage (6. Jan.) an eine zur Gratulations-Gour erschienene ca. 300 Köpfe starke Massen-Deputation der italienischen Katholiken-Vereine gehalten hat. Der V. Vater hat dabei wieder einmal seinem Kerger über die Neugefaltung Italiens Ausdruck gegeben. Nach der Versicherung Seiner Heiligkeit sah es selbst in materieller Beziehung während der Vieslerzeiten in Italien weit besser aus, als in dem gemeinen Königreich; Handel und Verkehr blühten, während jetzt die Verarmung so groß ist, daß viele Leute nicht mehr im Stande sind, ihre Kinder zu ernähren. Die Pilger, welche diese Rede anhöreten, müssen ein sehr kurzes Gedächtniß gehabt haben, wenn sie den Auslassungen des Unfehlbaren Glauben geschenkt haben, denn niemals hat wohl ein Staatsweifen auf dem Gebiete der materiellen Interessen so wenig geleistet, als weiland der in Armut und Unordnung verfallene Kirchenstaat.

Mit einem bewundernswürdigen Eifer wird das Thema von der „veränderten Orientpolitik“ Deutschlands in der englischen Presse weiter gesponnen. Nimmehr meldet bereits der „Daily Telegraph“, daß zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck ernstliche Meinungsverschiedenheiten in der orientalischen Frage beständen, der Kaiser sei für den Gar, während Fürst Bismarck der Politik Rußlands sehr feindselig gefinnt sei!

Die englische Presse ist außer sich, über die Halsstarrigkeit der Pforte, und die Times insbesondere spielt sich als großes Bau-Bau aus und heilt die widerspenstigen Türken an. Allein die englische Regierung handelt inzwischen. Man meldet aus London, daß ein aus 3 Divisionen bestehendes britisches Armeekorps nunmehr völlig ausgerüstet ist und zur Einschiffung nur noch des nötigen Befehles bedarf. Das Kommando würde dem Lord Napier of Magdala anvertraut werden, dem die Generale Lyons, Sporsford und Herbert als General-Adjutants beigegeben werden sollen. England hat sich daher auf alle Fälle vorbereitet und kann infolged, nach Ansichten militärischer Kreise, ruhig die Entwicklung der Dinge abwarten.

Das russische Budget für das Jahr 1877 zeugt von verhältnismäßig günstigen Finanzverhältnissen, indem es die Einnahmen auf 570, die Ausgaben dagegen auf nur 568 Millionen Rubel veranschlagt. Es wird indes schwer fallen, die Richtigkeit dieser Angabe zu controliren. Neuerdings wird nicht nur die Betheiligung Schwedens, sondern auch die Dänemarks an der Pariser Weltausstellung zweifelshaft.

Den englischen Kapolonien steht ein neuer Kampf mit den Eingeborenen bevor. Wie nämlich aus London gemeldet wird, haben Nachrichten aus Capetown vom 27. Dezember zufolge, die Missionen unter den Sulus (ungefähr 12 an der Zahl) das Land verlassen und der Sulu-Hauptling Gettiwas, der früher einer Okkupation eines streitigen Gebietes durch englische Truppen zugeneigt war, weigert sich jetzt, auf eine Vereinbarung einzugehen. Es heißt, derselbe habe einen Brief des englischen Bevollmächtigten Shepstone uneröffnet zurückgeschickt und an der Grenze des streitigen Gebietes seien 8000 Krieger in einem großen Kraal zusammengezogen.

Aus Philadelphia meldet der „Times“-Korrespondent, daß eine Verhängung betrefse der Präsidentenwahl innerhalb der Kongress-Ausschüsse in Aussicht stehe. Der zwischen dem Senatsauschuß und dem der Repräsentantenhauses in Vorschlag gebrachte Plan berücksichtigt alle möglichen Fragen. Zunächst vermisst er die Ansicht, daß der Vizepräsident die Befugnis habe, die Stimmen zu zählen, er dürfe sie nur öffnen. Wird in einem Staate, der nur einen Wahlberichter hat, die Abstimmung beanstandet, so entscheidet der Kongress unter Mitwirkung beider Häuser, über die Verwerfung der Stimmen. Hat ein Staat zwei Wahlberichter, so wird ein besonderes Tribunal gebildet, bestehend aus einer gleichen Anzahl von Senatoren, Abgeordneten und Richtern des Obergerichts. Die Zahl derselben ist noch nicht festgesetzt, auch nicht der Wahlmodus. Die Entscheidungen des Tribunals sind endgiltig.

Dem „Manchester Guardian“ wird von seinem Correspondenten an der Goldküste gemeldet: „Dem König von Dahomey bereiten die Abfahrten der Engländer viel Sorge. Seitdem ein Dampfer die Lagunen hinaufgefahren, ist die Bevölkerung von Whydah dem Vernehmen nach bereit den König zu entronnen, wenn sie mit Bestimmtheit darauf rechnen kann, daß die Engländer zum Angriff schreiten werden.“

Deutschlands Steinkohlenhandel.

Die große Bedeutung, welche die Deutsche Steinkohle für unsere Industrie und den Handel bereits erlangt hat und die sich nach den neuesten erfolgreichen Bemühungen Rheinisch-Westfälischer Interessenten, der Deutschen Kohle einen Platz auf dem Weltmarkte zu sichern, immer mehr

zu steigern verspricht, verleiht auch der Statistik dieses Zweiges der Deutschen Industrie ein erhöhtes Interesse. Wir entleihen daher den Aufstellungen des Kaiserl. Statistischen Amtes einige Zahlen, die weitere Erläuterung bedürfen werden. Die Steinkohlenzufuhr des Deutschen Zollgebiets betrug im Durchschnitt für 1866-70 jährlich 30,570,013 Etr. und stieg dann 1875 auf 45,227,223 Etr. oder nahezu 48 pSt. Nicht so erheblich ist die Zunahme der Ausfuhr gewesen; diese betrug durchschnittlich für 1866-70: 75,510,455 Etr., dagegen für 1871-75 jährlich 82,866,101 Etr., so daß sich also für die letzte fünfjährige Periode nur ein Mehr von 9,7 pSt. ergibt. In Folge hiervon ist die Mehrausfuhr der letzten fünf Jahre (durchschnittlich 37,638,878 Etr.) eine geringere als in den Jahren 1866 bis 1870 (durchschnittlich 44,940,442 Etr.) gewesen. Für das letzte Jahrzehnt liegen folgende Zahlen vor. Es betrug:

Table with 4 columns: Year, Einfuhr (Etr.), Ausfuhr (Etr.), Mehrausfuhr (Etr.). Rows for years 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875.

Was die Einfuhr des Jahres 1875 betrifft, so wurde der überwiegende Theil derselben, ca. 70 pSt., aus Großbritannien importirt, während der Rest sich auf Belgien, Oesterreich und Frankreich vertheilt. Am stärksten war die Einfuhr in den Nordseehäfen mit 19,393,516 Etr. (1874: 18,882,560 Etr.), sodann folgen die Einfuhren aus Belgien mit 6,738,948 Etr. (1874: 6,782,847 Etr.), über Hamburg mit 6,345,195 Etr. (1874: 5,339,608 Etr.), aus Oesterreich mit 4,809,480 Etr. (1874: 3,908,807 Etr.), über die Nordseehäfen mit 2,809,773 Etr. (1874: 3,361,471 Etr.), aus Frankreich mit 2,245,728 Etr. (1874: 2,170,560 Etr.) u. Die Ausfuhr des Jahres 1875 hat auf 94,898,087 Etr., eine Höhe wie nie zuvor erreicht. Am bedeutendsten war der Export nach Oesterreich mit 31,606,978 Etr. (1874: 35,919,649 Etr.), den Niederlanden mit 28,955,708 Etr. (1874: 26,685,982 Etr.), und Frankreich mit 13,326,310 Etr. (1874: 10,481,480 Etr.). Von den übrigen Grenzstaaten kommen noch in Betracht: Rußland mit 7,823,571 Etr. (1874: 4,871,412 Etr.), die Schweiz mit 5,275,430 Etr. (1874: 3,651,461 Etr.), Belgien mit 3,656,760 Etr. (1874: 2,603,183 Etr.), Bremen mit 3,018,842 Etr. (1874: 2,633,363 Etr.) und Hamburg mit 1,229,413 Etr. (1874: 252,560 Etr.).

Wermischtes.

[Der Parlaments-Schutzmann.] Von unserm Landtagsabgeordneten wird plötzlich ein altes Mitglied vermisst, nicht ein wirkliches Mitglied, wohl aber ein Appenidit, das bisher als untrennbar vom Landtag und vom Reichstag galt. Der alte Parlaments-Schutzmann Bollmann hütet nicht mehr die Thür! Er, der den Norddeutschen Bund hat mit gründen helfen, der den Zollparlament ein ebenso treuer Hüter gewesen, den deutschen Reichstag hat entstehen sehen, ja der dem Abgeordnetenbauhe schon sechzehn Jahre angehört und die Konflikts- wie die Versöhnungszeit durchgemacht hat — er ist plötzlich durch einen Vorgelegen von seinem Vorsehen abgerufen worden. Die alten Abgeordneten und Journalisten vermissen ihn schmerzlich; er war ja mit allen ihren Gewohnheiten vertraut, kannte ihre Bekanntschaften, ihre Damen, und mußte diese sofort zurechtstellen. Wie können auch verhindern, daß das Verschwinden des alten Parlamentskonstablers auf einzelne Minister sogar einen peinlichen Eindruck gemacht hat. Auch sie hatten sich an ihn gewöhnt, wie er an sie. Nun soll sogar der Schutzmannposten am Dönhofsplatz alle acht oder vierzehn Tage wechseln, Gott weiß warum. Graf Eulenburg wird vermutlich dagegen einschreiten, oder gar interpellirt werden.

[Der Abgeordnete Wintbörger.] feierte am Mittwoch seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag. Das Ausfallen der Sitzung gestattete ihm, in seiner Häuslichkeit ungeföhrt die unzähligen Glückwünsche über sich ergehen zu lassen, die von allen Enden des Reiches brieflich und telegraphisch anlangten. Es fehlte auch nicht an überreichen Geschenken. Eine besondere Freude aber machte ihm eine duftige Sendung von jarten Händen. Es war ein üppiges Weidenbouquet mit der Widmung: „Der Perle von Neppen das bekannte Damenfranzögen in Hannover.“

[Zur Ueberschwemmung in der Provinz Preußen.] Die „Danz. Ztg.“ berichtet unterm 16. Januar. In der unteren Rogat betrachtet man die dringendste Gefahr des neuen Eisganges als vorerf. gehoben. Die Eiswachen sind daher auch dort abgezogen und nur kleine Beobachtungsposten zurückgelassen. Auch die Abkipperung der gefährdeten Elbing-Marienburger Chaussee hat wieder aufgehoben werden können. Der Viesler-Kanal soll durch Eisprägungen möglichst geräumt werden, um für das immer noch aus dem oberen Stromgebiete herkommende Eis Abzug zu verschaffen. Aus Thorn wird noch heute leichter Eisgang gemeldet, derselbe hält auf der ganzen Strecke bis gegen Mewe hin an, und es ist daher die Einführung eines regelmäßigen Trajectbetriebs noch nicht möglich gewesen. Die Forträumung der Eisprägungen im Elbingfluß ist ebenfalls in Angriff genommen, was bereits im Falle des Wasserstandes um einige Zoll in den Nordseehäfen zur Folge gehabt hat. Recht schlimm sieht es noch immer in der Drausee-Niederung aus. Vierschzehn Tage lang hat man dort ununterbrochen an der Befestigung der Wälle und Dämme gearbeitet, trocken barft in der Sturmnacht vom 10. d. Mts. bei der Dröbftadt Streckfuß der Damm an sechs Stellen und in 12 Stunden hatte die betreffende Dröbftadt 9 Fuß Wasser. Anders Dröbftadt — heißt es in einem Nothstandsbericht, welcher der









**Hallscher Tages-Kalender**  
und  
**Hallscher Local-Anzeiger.**

Sonnabend den 20. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-12 u. Vm. 2-4.  
 Marien-Bibliothek: Vm. 2-3.  
 Archival. Museum u. Universitäts: Vm. 11-12 i. Gebäude d. Univers.-Bibliothek. part.  
 Ständesamt: Vm. 9-1 u. Vm. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-  
 gang Rathhaus.  
 Städtisches Verkehrs-Expeditionsbureau von Vm. 8 bis Vm. 1.  
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.  
 Sparkasse f. d. Zoolkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Wilschstraße 27.  
 Spar- u. Verleih-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5 Brüderstraße 6.  
 Börseverein: Vm. 8 im neuen Edighaus (mit Cours-Not.).

Kaufmann. Verein: Vm. 8-9<sup>1/2</sup> im Vereinslokal z. Kaisergarten Unterricht in englischer Sprache I. Vorträge und Vorträge.  
 Kaufmann. Verein: Vm. 8 Gesellschaften i. „Café David“ part. links d. Eingang.  
 Fortbildungsschulen. Gewerkschule: Lateinisch für Buchdrucker, Volksschule:  
 Französisch d. 8. Uhr Ab.  
 Volkshochschule: Vm. 7-9<sup>1/2</sup> Vorträge u. Vorträge in der „Tulpe“.  
 Verein für städtische Interessen: Vm. 8 öffentl. Vorstandssitzung im „Reichsanger“.  
 Jahrsfest-Zweckverein: Vm. 8-10 Zusammenkunft im „Stadthaus“.  
 Hallische Krieger-Verein: Vm. 8-10 Sitzung im neuen Schützenhaus.  
 Vereinte Männer-Krieger-Verein: Vm. 8-10 Sitzung im „Paradies“.  
 Schützler-Verein: Vm. 8-10 Sitzung im „Härschhof“.

Hall. Erdbauer-Musikverein: Vm. 8 Concert in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.  
 Stadt-Abreiter: Vm. 7 „Dampfwagen“, gr. allegro. Zeitgemäß mit Gelang u. Tanz.  
 v. A. Franke's Bäder im Kurpark. Kaiser-Wilhelms-Bäder v. 8-12 U.  
 für Herren, v. 1-4 U. f. Damen, v. 4-6 U. f. Herren. — Cool, Schmiedel,  
 Malz, Meien, Geisen, Gelsen, — aromatische, Nichtenadel, gewöhnl. Wasser-  
 bader zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Mineral-Nachsch. geschlossen.  
 — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration  
 zum Besuchen bereit.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Da für das zum Rittergute Freimühlde gehörende, in der  
 Feldmark Diemich belegene, zur Zeit dem Kohlgärtner **Wilhelm  
 Mosch** verpachtete Ackerstück von 3 Morg. 166 □ Ruthen in dem an-  
 gesehenen Termine ein annehmbar Gebot nicht erfolgt ist, so wird  
 zur anderweitigen Verpachtung desselben für die 6 Jahre  
 vom 1. October d. J. bis dahin 1883 unter den in folgendem  
 zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf  
**Donnerstag den 1. Februar Nachmittags 3 Uhr**  
 zu Diemich in der Restauration „Zum Deutschen Kaiser“ hiermit an-  
 beiramt.

Halle, den 17. Januar 1877.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

In unserer städtischen Bürgerschule ist die Stelle eines Elementar-  
 lehrers vacant geworden.

Nach der für die hiesige Stadt bestehenden Gehaltskala erhält  
 jeder Lehrer bei seiner ersten Anstellung jährlich 900 M Gehalt, nach  
 bestandenem revidirter Prüfung aber 975 M. Nach zurückgelegtem  
 zehnten Dienstjahre beträgt das Gehalt 1125 M und steigt dann von  
 5 zu 5 Jahren um 75 resp. 150 M bis zum Maximal-Gehalte von  
 1500 M.

Auswärtige Dienstjahre werden bei guter Führung und Befähigung  
 event. mit angerechnet.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche **schleunigst** unter Bei-  
 fügung ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Magistrat richten.  
 Colleda in d. Bür., den 18. Januar 1877. Der Magistrat.  
 Cain.

**Geschäfts-Gesuch.**

Ein wirklich reelles Mate-  
 rialgeschäft mit einem Um-  
 satz von 14—18000 Thlr.  
 wird zu kaufen gesucht.  
**Offerten befördert die  
 Herren Killian & Hoerstel,  
 Halle a/S. (H. 5, 158).**

**Günstige Gelegenheif.**

In einer größeren lebhaften Gar-  
 nisonstadt ist ein feines **Restau-  
 rant**, elegant zeitgemäß eingerichtet,  
 mit neuem großen Saal, in  
 welchem sich einer sehr bedeutenden  
 Frequenz erfreut, umfände halber  
 äußerst preiswerth zu verkaufen und  
 sofort zu übernehmen. Offerten  
 unter **P. B. 100** befördert die  
 Annoncen-Expedition v. **M. Triest**  
 in Halle a/S.

**Ein Hôtel**

**ersten Ranges** ist veränderungs-  
 halber zu verkaufen.  
 Reflectanten wollen Offerten unter  
**A. B. 90** an die **Annon-  
 cen-Expedition von Rudolf  
 Mosse** in Halle a/S. ein-  
 senden.

Ein junges Mädchen von anseher-  
 lich, die seither im elterlichen  
 Geschäft mit thätig war, sucht,  
 um sich weiter auszubilden, in  
 einem Schnitt- oder Posamenten-  
 Geschäft Placement. Gehalt wird  
 nicht beansprucht. Geehrte  
 Adressen nimmt **Ed. Stück-  
 rath** in der Exped. d. Zig.  
 entgegen.

Ein in der Eisenbranche er-  
 fahrener **Agent** wird von  
 einem leistungsfähigen Hause für  
**Salle a/S.** zu engagiren gewünscht.  
 Adressen mit Referenzen nach **J.  
 W. 8210** befördert **Rudolf  
 Mosse** in Berlin SW.

**Haus-Verkauf.**

Ein sehr schönes Hausgrundstück  
 in vorzüglicher **Geschäfts-  
 lage** **Weißenfels** gelegen, worin  
**Schankwirthschaft** augenblick-  
 lich betrieben wird, aus 2 **Zabun,  
 herrschaftliche Wohnungen,  
 Keller, Stallung** noch vorhan-  
 den sind, soll wegen halber sofort  
 für den Preis von 13,000 M. u.  
 circa 5000 M. Anzahlung verkauft  
 werden. Auskunft ertheilt Kaufm.  
**Voigt** in **Weißenfels,  
 Zudenstraße 270.**

Mein in Döbenroth bei Ammen-  
 dorf, Nähe von Halle gelegenes  
 Grundstück, Haus und Stallungen  
 noch neu, Obst- und Gemüsegar-  
 ten und 10 Morgen Land, bin ich  
 willens mit 3000 Mark Anzahlung  
 aus freier Hand zu verkaufen.  
**A. Ackermann.**

Eine flotte mittlere Restauration  
 mit Gesellschaftszimmer, schöner  
 Meßlage, soll wegen eingetretener  
 Todesfälle mit sämmtlichem In-  
 ventar fort verkauft werden. Preis  
 700 Thaler. Gef. Adr. unter **J.  
 G. 863** an **Herrn Haasenstein  
 & Vogler** in **Leipzig** erbe-  
 ten. Unterhändler verboten.

Eine Fabrik in nächster Nähe  
 von Leipzig, in welcher Holzspän-  
 dert (Kopirgatalgatter und Kreis-  
 säge) und Fabrication von Schirm-  
 fischschiffen jeder Art betrieben  
 wird, soll unter den günstigsten Be-  
 dingungen verkauft resp. verpachtet  
 werden. Adr. erbeten unter **S. H.  
 534** an **Herrn Rud. Mosse**  
 in **Leipzig.**

Ein junger Mann, ob Deconom  
 oder Geschäftsmann, kann sich mit  
 24—30,000 M. Einlage an einem  
 alten soliden **Compagnon**

betheiligen. Geschäftskenntniß nicht  
 erforderlich. Adressen, bez. **A. L.  
 474**, bef. **Haasenstein &  
 Vogler**, **Magdeburg.**

**Neue Illustrirte Zeitung,**

Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
 Expedition der „Neuen Illustrirten Zeitung“,  
 Duerfstraße 34.

Illustrirtes Familienblatt,  
 Redacteur Johannes Nordmann,  
 beginnt so eben den V. Jahrgang.  
 Nummer-Angabe mündlich 3 Bogen  
 größtes Format.  
 Preis pro Quartal 3 M.  
 Zeit-Ausgabe alle 14 Tage, in Heften  
 à 50 A.

**(Eingefandt.)**

**Niemberg, d. 18. Jan.** Nächsten **Donstag Abend 23.**  
 d. Mts.) werden wir am hiesigen Erie einen für unsere Gegend sel-  
 teneren Genuß haben, indem die **Liebing'sche** Bergbau-Orchestre-  
 Kapelle“ aus **Döblau** im **Lutter'schen** Restaurationssaale ein **Concert**  
 veranstalten wird. Es kommen u. A. folgende Musikstücke zum Vor-  
 trag: „Tubilläumsmarsch“ v. Hasselmann, Ouvertüre zur „Zauberflöte“  
 von Mozart, Chor aus der Oper „Troubadour“ v. Verdi, „Concerto“  
 f. Violine v. David, „Du und Du“ (Walzer v. Strauß), „Variet. f.  
 Trombasolo“ v. Vandert, „Gr. Potpourri“ v. J. Liebig, „Fiebermaus-  
 Quadrille“ v. Strauß ic. Wir machen Freunde der Musik und der  
 Gegend hiesiger Gegend schon im Voraus auf diesen geschätzten  
 Abend aufmerksam. B—e.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die erge-  
 bene Anzeige, daß ich mein **Pferdegewerbe**  
 von **Güsten** nach **Halle a/S.** verlegt habe  
 und bitte, daß mir bisher geschenkte **Vertrauen**  
 auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

**Halle a/S., N. Victor.**

Auf ein Rittergut in Thür., 1/4  
 Stunde von einer Bahnstation ent-  
 fernt, wird bis 1. Juni d. J. ein  
 taugenschaftlicher **Käfer** gesucht.  
 (Tägliche Milchquantum vorläufig  
 250—300 Liter) Gefäll. Offerten  
 bitte zu richten an Herrn **Hotelier  
 Noack**, Halle.

Für eine gut eingeführte  
 alte **Feuerversicherung** wer-  
 den **tüchtige Acquisiteure**  
 bei hoher **Provision** für  
**Halle** gesucht. **Adressen**  
 abzugeben in der **Annon-  
 cen-Expd. v. M. Triest.**

**Reisestelle-Gesuch.**

Ein tüchtiger **Geschäftsrei-  
 sender**, dem eine langjährige Er-  
 fahrung zur Seite steht, sucht  
 veränderungs halber in einer Fabrik  
 oder größerem Geschäft pr. 1.  
**April** Engagement. Referen-  
 zen und Gef. Offerten unter  
**W. K. 94** bef. **Rud. Mosse**,  
 Halle a/S.

Ein gebildeter junger Mann  
 kann zur Erlernung der Landwirth-  
 schaft am 1. Februar oder März  
 er. gegen ein jährliches Honorar  
 von 300 Mark auf der fürstlichen  
 Domaine Schlotheim unweit  
 Mühlhausen in Thüringen ein-  
 treten. **Danker.**

Die Verwalterstelle auf der  
 Domaine Freyburg a/M. ist  
 befreit.

Ein kräft. gewandter Mann (30  
 Jahr alt) sucht dauernde Stellung  
 als **Auffeher** i. C. Werthe Adressen  
 befördert der **Gutsbesitzer Zeich-  
 mann** in **Paffen-dorf.**

Wegen Verheirathung der jetzigen  
 Waimell wird auf dem Amte  
 Volzstedt bei Artern zum 1.  
 März resp. 1. April eine in der  
 feinen Küche u. Milkereiwesen er-  
 fahrene tüchtige **Wirthschafterin** ge-  
 sucht. **Oberramann Voßener.**

Ich suche für meine Tochter von  
 9 Jahren eine **französische  
 Bonne**. Dieselbe muß aus an-  
 ständiger Familie sein, das Fran-  
 zösische gut sprechen u. in allen  
 weiblichen Arbeiten bewandert sein.  
 Der Antritt kann bald oder erst  
 am 1. April erfolgen.  
 Gef. Adressen unter **L. 101** be-  
 fördert die **Annoncen-Expediti-  
 on von Rudolf Mosse** in  
**Halle a/S.**

**Offene Stellen**  
 für einige geb. junge Mäd-  
 chen zur Erzie d. Hausfrau, f.  
 tücht. **Landwirthschafterinnen.**

**Stellen suchen**  
 versch. **Landwirthschafterin-  
 nen**, eine tücht. **Kochmam-  
 fell** für Privathaus durch  
**Emma Lerche, Halle a/S.,  
 gr. Klausstraße 28.**

Eine Wittve in mittleren Jahr-  
 ren sucht Stelle als **Wirthschafterin**  
 bei einem einzelnen Herrn. Adr.  
 B. H. 999 Raumburg a/S. post-  
 lagern.

Ein gebildetes junges Mädchen  
 aus anständiger Familie, das in  
 der feinen Küche und Milkewirth-  
 schaft, sowie in allen weiblichen  
 Handarbeiten, Behandlung der  
 Wäsche ic. erfahren ist, findet pr.  
 1. April er. Stellung als  
**Wirthschafterin.**  
 Angenehme Stellung in der Fa-  
 milie, Gehalt nach Uebereinkunft.  
 Gef. Offerten unter **F. D. 79**  
 befördert **Rudolf Mosse** in  
**Halle a/S.**

Eine **Wirthschafterin**, welche  
 in der feinen Küche und in der  
 Milkewirthschaft vollständig er-  
 fahren ist, findet am 1. April oder  
 sofort Stellung auf einem **Rit-  
 tergute** bei Raumburg a/S.  
 Meldungen mit Angabe der Ge-  
 haltsforderung und Befügigung der  
 Zeugnisse unter **Chiffre K. Z. 73**  
 an **Rudolf Mosse** in **Halle  
 a. d. S.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Zum 1. April a. e. wird für ein  
 flottes **Colonialwaaren- und  
 Eisen-Geschäft** unter äußerst  
 annehmbaren Bedingungen ein **Sohn**  
 achtbarer Eltern als **Lehrling**  
 gesucht. Reflectanten werden gebeten,  
 sich befrücht. näherer Auskünfte  
 unter **M. M. 100** an **Herrn Ru-  
 dolf Mosse** in **Halle a/S.**  
 zu wenden.

Eine **Wäschefabrik** wünscht  
 mit einer leistungsfähigen Stärk-  
 fabrik in Verbindung zu treten.  
 Offerten A. B. 3 postlagernd  
 Straßsund i/S.

**Mk. 7800.**

Markt 7800 — werden auf sichere  
 Hypothek p. 1. Februar a. e. ge-  
 sucht. Adressen nach W. befördert  
**Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Wegen Todesfall will ich meine  
 sehr rentable **Wirthschaft**,  
 bestehend aus **Ringofenzei-  
 gelei** nebst 54 Morgen bestem  
 Acker, bei 15,000 M. Anzahlung,  
 mit allen Vorräthen verkaufen.  
 Etumsdorf a. d. Magdeb.-  
 Leipziger Bahn.  
**Röpert.**

Ein gut empfohlener Zieglermeister,  
 der 100—200 Thaler Caution stellen  
 kann, wird für eine Ziegelei unter  
 sehr günstigen Bedingungen zum  
 sofortigen Antritt gesucht. Näheres  
 bei **Moritz Eichardt**  
 in Raumburg a/S.

Eine junge neumilch. Kuh mit  
 Kalb verkauft **Gutenberg Nr. 46.**

**Für Gehörkranke**  
 und die dynamische Kurethode ge-  
 gen Nervenleiden — Lähmungen ic.  
 bin ich täglich von 11 bis  
 12 Uhr zu sprechen.  
**Dr. Tiefbrank.**

Eine **Handelsmühle** ist durch  
 den Unterzeichneten zu dem billigen  
 Preise von 390,000 M. bei circa  
 90,000 M. Anzahlung zu verau-  
 fen. Die Mühle liegt 1 1/2 Stun-  
 den von Leipzig an der Elster, unter-  
 halb des Einflusses der Pleiße und  
 Parthe an der Halle'schen Chau-  
 see, 20 Minuten von einer Stati-  
 on der Thüringer und Magdebur-  
 ger Eisenbahn und enthält in neuen  
 Gebäuden 11 Mahlgänge nach  
 neuestem amerikanischen System.  
 Wasserkraft durchschnittlich 60 Pfer-  
 dekrafte. Es gehören zur Mühle  
 fernerweit 130 Acker Feld bester  
 Weizen- und Rapsboden, 20 Acker  
 Wiesen und Gärten, 12 Acker  
 Holz und Niederwald. Reflectan-  
 ten wollen sich wenden an  
 Advokat **Moritz Hoepner**,  
 Leipzig, Salzgäßchen 8, III.

**Hundisburg,**  
**Postf. Altbadlandsleben,**  
**Provinz Sachsen.**

Donnerstag den 23. Januar be-  
 ginnt der freibändige Verkauf hie-  
 siger **Rambouillet-Züchtungsbock**,  
 und sind den Zeitverhältnissen ent-  
 sprechend in Klassen von 100 bis  
 170, Eliten von 200 bis 500 M.  
 gestellt. Der Verkauf meiner South-  
 down und Moneamp-Leinerer  
 Wölfe beginnt Anfang Mai; eng-  
 lische Schafschweine jeder Zeit zu  
 haben; Wägen auf gefällige Anmel-  
 dung Bahnstation **Neuhaldens-  
 leben** (Magdeburg-Bezirksstelle).  
**von Nathusius.**

**Zuchtvieh-Verkauf.**

5 Stück hochtragende  
**Golländer Ferkel**, mehrere  
**Bullen** von derselben Rasse, so-  
 wie einen englischen sprunghafigen  
**Zuchteber**, von zweien die Wahl,  
 verkauft

**Gutspächter Fitzau**  
 in **Lantenbogen** bei **Bahnhof**  
**Leutenthal.**

2 hochtragende Saunen  
 stehen zum Verkauf in  
 Halle im Gasthof „zur  
 goldenen Kote“.

Stets verkauft auch in Gön-  
 nern fetter **Schweine Kolberg.**

1 fast neue, vorzügl. ar-  
 beitende 10pferdige **Locomobile**  
 billigst zu verkaufen. Offerten bef.  
**Ed. Stückrath** in der Exped.  
 d. Zig. und H. 5.

Weißes **Frucht-Syrup** à 1/2 25 S.  
 f. **Canbis-Syrup** à 1/2 25 S.  
 sehr schön von **Schmalz**, empfiehlt  
**Otto Thieme.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Sonnabend den 20. Januar 1877  
 Abends 8 Uhr:  
**15. Concert**  
 des **Orchestermusikvereins.**  
 Mozart, Symphonie Es dur. —  
 Bennett, Ouv. „Nayaden.“ —  
 Westmeyer, Concertouvertüre.  
 — Weber, Ouv. „Der Frei-  
 schütz.“

H. J. M. J. mori.  
**Du sollst nicht stehlen.**